



Start frei!

Ideen zum Einsatz im Unterricht

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Vor Ihnen liegt ein Arbeitsbuch für Schülerinnen und Schüler, „Start frei! – Der Weg zum Wunschberuf“. Dieses Informationsblatt soll Ihnen einige Hinweise zum Einsatz im Unterricht geben:

- **Wozu dient dieses Buch?**
- **Wann kann man es einsetzen?**
- **Wie kann es in den Unterricht integriert werden?**

1. Wozu?

Nicht nur für Schulabgänger nach der 10. Klasse bzw. für Abiturienten, die sich für eine Lehre entscheiden, sondern auch für alle Schülerinnen und Schüler, die vor der Wahl ihrer Grund- und Leistungskurse für die Sekundarstufe II stehen, kann dieses Buch eine wichtige Hilfe sein, indem sie mehr über ihr Persönlichkeitsprofil, ihre Eigenschaften, Fähigkeiten und Interessen, aber auch über ihre Schwächen und Defizite erfahren und so gezielter eine Kurswahlentscheidung treffen.

2. Wann?

An vielen Schulen existiert ein Mittelstufenkonzept, das den Aspekt „Berufsorientierung“ beinhaltet. Berufspraktika werden z. T. in **Klasse 9**, z. T. in **Klasse 10** durchgeführt. Diese werden im Politik- bzw. Deutschunterricht vorbereitet. Primäres Ziel ist es weniger, seinen endgültigen Beruf zu finden, als vielmehr aus der künstlichen Atmosphäre der Schule auszubrechen und konkreten Ein-

blick in die Berufs- und Arbeitswelt zu nehmen. Aber schon an dieser Stelle wäre es durchaus sinnvoll für die Schülerinnen und Schüler, in einem Bereich tätig zu werden, der ihren späteren Berufsvorstellungen nahe kommt. Nur sind zu diesem Zeitpunkt die meisten unserer Schüler noch recht orientierungslos und auch die Berufsinformationszentren (BIZ) der Arbeitsagenturen können nur gezielt Hilfestellung leisten, wenn die Jugendlichen zumindest eine grobe Vorstellung von ihren Interessen und Fähigkeiten haben. Insofern liegt ein Einsatz des Arbeitsbuchs in Klasse 9 oder 10 nahe, der dann auch eine rechtzeitige Orientierung für die Kurswahlen in der Oberstufe ermöglicht.

In **Klasse 9** bietet sich die Bearbeitung im Fach Deutsch im Rahmen des Themas „Arbeitswelt“ an, im Zusammenhang mit der Erarbeitung von Berufsfeldern, eventuell fachübergreifend mit Geschichte „Industrielle Revolution/Soziale Frage – Arbeit gestern und heute“.

In **Klasse 10** ließe sich das Projekt „Berufsorientierung“ fachübergreifend in Deutsch und Politik unterrichten.

Auch in den Rahmen der **informationstechnologischen Grundbildung** oder in **den Wahlpflichtbereich** der Klassen 9 und 10 (z. B. Informatik in Kombination mit einem anderen Fach) kann man das Thema einbinden und beispielsweise die Auswertung per Rechner erledigen. Inzwischen gibt es auch Schulen, die Berufsorientierung in ihrem Oberstufenkonzept verankert haben. Bei einigen ist dies ein kontinuierlicher Prozess und wird an bestimmte Fächer gebunden

oder fachübergreifend unterrichtet, bei anderen sind dies punktuelle Seminare, meist in **Jahrgangsstufe 11**, in denen z. B. Arbeitstechniken, Methoden und Verhalten in/vor der Gruppe trainiert werden. Auch in diesem Zusammenhang ist ein vorbereiteter Einsatz des Arbeitsbuchs denkbar.

3. Wie?

Im Wesentlichen ist „Start frei!“ zur Selbstanalyse gedacht. Schülerinnen und Schüler könnten völlig eigenständig damit arbeiten. Vor allem in den 9. und 10. Jahrgängen dürfte die Terminologie jedoch z. T. noch erhebliche Schwierigkeiten bereiten, sodass Hilfestellung und Wortschatzarbeit zu leisten sind. Es ist also wichtig, die Analyse in den Unterricht einzubinden und sie zu begleiten. Darüber hinaus ist die gemeinsame Auswertung in der Klasse sicher motivierender.

Bei den Auswertungen im Klassen- oder Kursverband sollten Sie auf Diskretion achten, wenn die Schüler ihre Testergebnisse nicht der Öffentlichkeit preisgeben wollen. Gerade bei den Fremdeinschätzungen wird sich v. a. in den unteren Klassen der ein oder andere Schlagabtausch nicht immer vermeiden lassen. Hier muss man pädagogisch eingreifen, um zu sinnvollen Ergebnissen zu gelangen.

1. Reihenstunde:

Einstieg in die Arbeit mit „Start frei!“

Die Schüler halten in Einzelarbeit ihre Berufswunschvorstellungen fest und tragen sie exponiert in das Heft des entsprechenden Schulfachs ein.

Anschließend erfolgt ein Managementspiel: Die Schüler besetzen Schlüsselrollen innerhalb eines Bundesligavereins/einer Modefirma mit sich selbst nach vorherigem Gespräch (Rollenvorgabe durch die Lehrerin bzw. den Lehrer).

Bundesligaverein	Modefirma
Präsident	Geschäftsführer
Manager	Marketingchef
Sportlicher Direktor	Kreativdirektor
Trainer	Modedesigner
Mannschaftskapitän	Schneider
Spieler	Model

Im Plenum wird nachher thematisiert, was das Problem dieses Prozesses war: Diskrepanzen zwischen der eigenen und der fremden Einschätzung der Eignung für bestimmte Positionen. Methodenreflexion: Wie lässt sich die Eignung für bestimmte Aufgaben eigentlich herausfinden? Die Schüler weisen selbst auf die Existenz von Eignungstests etc. hin. Der Lehrer führt „Start frei!“ als eine Sammlung solcher Tests, basierend auf wissenschaftlicher Grundlage, ein. Ziel der Arbeit mit dem Buch soll eine kritische Evaluation der anfangs festgehaltenen Berufswünsche sein.

Hausaufgabe:

Lektüre von „It's my way“ (S. 10 – 13), Selbsttest (S. 16 – 17) und Erstellung der entsprechenden Kurven nach der Anleitung im Buch (S. 18 – 19).

2. Reihenstunde:

Finde deinen Typ

Zu Übungszwecken werden aus einer an der Tafel erstellten Liste von Lehrerinnen und Lehrern, die schon länger in der Klasse unterrichten, von Schülerpaaren jeweils drei ausgewählt und den im Buch auf den Seiten 20 bis 37 dargestellten Typen zugeordnet. Bei dieser Tätigkeit werden die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass es bei der Fremdeinschätzung zu Diskrepanzen zwischen einzelnen Gruppen je nach Geschlecht, persönlichen Vorlieben etc. kommen kann. Wichtig ist bei diesem Übungsgang die Beschäftigung der Schüler mit den im Buch verwendeten Begriffen, wie z. B. „intuitiv“ oder „extrovertiert“, die ihnen teilweise noch unbekannt sind. Eine an der Tafel entstehende Vokabelliste mit Begriffserklärungen sollte von allen Lernenden notiert werden. Eine weitere Erkenntnis wird sein, dass die 18 aufgelisteten Typen nicht immer eindeutig zuzuordnen sind, sodass sich auch „Mischtypen“ ergeben, was dann auch wieder auf die eigene Kurve zutreffen kann.

Als nächster Schritt erfolgt die Zuordnung des für jeden Schüler entstandenen Musters zu denen der einzelnen Typen auf den Seiten 20 bis 37. In der Praxis treten hier wie schon im Gespräch über die richtige Einord-

nung der Lehrerinnen und Lehrer wieder nicht eindeutig zuzuordnende Kurven auf, die auf „Mischtypen“ hinweisen, die näherungsweise ermittelt werden können.

Hausaufgabe:

Beschreibe deinen Typ in eigenen Worten (Sicherungsfunktion für die begriffliche Arbeit innerhalb der Stunde).

3. Reihenstunde (Doppelstunde):

Selbsteinschätzung versus Fremdeinschätzung

Einige Schüler stellen ihren Typ bei der Hausaufgabenkontrolle vor. Danach gibt der Lehrer die Aufgabe, den gefundenen und beschriebenen Typus mit der im Managementspiel (1. Stunde) zugeteilten Position zu vergleichen unter der Fragestellung: „Ist diese Position mit meinem Typus richtig besetzt?“ Hierbei werden sich zumindest bei einigen Schülern Diskrepanzen ergeben, die zur Grundlage eines kurzen Unterrichtsgesprächs zur Problematik zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung werden. Aus diesem ergibt sich dann die Notwendigkeit, die bislang dokumentierte Selbsteinschätzung einer Fremdeinschätzung gegenüberzustellen und damit zu objektivieren.

Die Klasse wird nun in Gruppen von je vier Schülerinnen und Schülern aufgeteilt, eine Zahl, die wegen der notwendigen Objektivierung nicht unterschritten, aus zeitökonomischen Gründen aber auch nicht überschritten werden sollte. In jeder Gruppe geht jeder mit jedem die Tests auf den Seiten 41 bis 47 durch, indem jeder zunächst

in die Tabelle auf Seite 42 seine Selbsteinschätzung einträgt und anschließend die Seiten 43, 45 und 47 zur Fremdeinschätzung der Gruppenpartner namentlich kennzeichnet, ausfüllt, sie dann herauschneidet und ihnen übergibt. (*Alternative: Der Schritt der Fremdeinschätzung oder ihrer Auswertung wird bei Einzelstunden in die Hausaufgabe verlegt.*)

Danach werden die Ergebnisse andersfarbig in die eigene Tabelle zur Selbsteinschätzung eingetragen, sodass sich ein guter Überblick über Gemeinsamkeiten und Diskrepanzen ergibt. Dieser bildet dann die Grundlage der Diskussion, zunächst in der Gruppe (einige Rückfragen sind sicher notwendig) und dann im Plenum, wo ergebnishaft auf die Erfahrung von Diskrepanzen fokussiert werden sollte und auf Gründe für diese (Sympathien und Antipathien, geschlechtsspezifische Wahrnehmung, Blickwinkel des Einzelnen auf sich selbst und andere aufgrund bestimmter Wertvorstellungen und persönlicher Strukturen).

Hausaufgabe:

Um die persönlichen Voraussetzungen für eigene Urteile besser zu verstehen, sollen die Schüler in der Hausaufgabe den Persönlichkeitstest (S. 52 – 59) durchführen. Unserer Erfahrung nach werden sie im Anschluss daran neugierig genug sein, die Auswertung des Tests direkt noch an ihre Hausaufgabe anzuschließen.

4. Reihenstunde:

Das Persönlichkeitsprofil

In ihrer Hausaufgabe haben die Schülerinnen und Schüler individuell ihren Persönlichkeitstest durchgearbeitet und die Ergebnisse in die Auswertungsbögen auf den Seiten 58 bis 59 übertragen. Es ergibt sich zwangsläufig die Frage nach der Bedeutung der Ergebnisse. Das Buch macht an dieser Stelle das Angebot, die diversen persönlichen „Stärken“ bestimmten Kategorien zuzuordnen, die in ihrer Gesamtheit die Eigenschaften eines Persönlichkeitsprofils mit graduellem Abstufung aufweisen, sodass die Schüler feststellen können, inwieweit z. B. das Signum „Planer“ auf sie zutrifft. Dementsprechend übertragen sie in der ersten Phase ihre Ergebnisse von Seite 59 in die Kopfleisten der Seiten 61 bis 66 und lesen sich die auf sie selbst zutreffenden Merkmale durch. In dieser Phase steht der Lehrer individuell zur Klärung von Verständnisfragen bereit. Zeitgleich kann an der Tafel ein Überblick der angebotenen Polarisierungen entstehen, der für die nächste Unterrichtsphase als Leitfaden zur begrifflichen Zuordnung dienen kann.

In einer kurzen Ergebnissicherung kann nun unter der Überschrift „Persönlichkeitsprofil der Klasse“ eine statistische Erfassung der jeweils den einzelnen Kategorien zugeordneten Schülerinnen und Schülern nach ihrer Anzahl erfolgen. Dies bietet den Lehrern und Schülern die Gelegenheit, einen Überblick über die Eigenschaften der Lerngruppe zu bekommen, die auch Anlass für außerunterrichtliche Gespräche sein könnten.

Gleichzeitig sind nun Ansprechpartner für das folgende Gespräch namhaft.

Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, die gefundenen Zuordnungen dahingehend zu qualifizieren, dass sie angeben, welche der Merkmale ihrer Meinung nach zutreffen und welche nicht. Dadurch wird wieder Arbeit im begrifflichen Bereich ermöglicht, sodass am Ende der Stunde ein gesicherter Umgang mit den aufgeführten Fremdwörtern vorausgesetzt werden kann.

Am Ende der Stunde ist noch Zeit für eine kurze Zwischenbilanz unter der Fragestellung: „Was habt ihr bis jetzt über euch herausgefunden und welche Informationen fehlen noch?“

Hausaufgabe:

Damit kann auf den Test zu den persönlichen Interessen und Fähigkeiten (S. 70 – 82) hingeleitet werden, der in Form des Kapitels „Was kann ich gut?“ Bestandteil der Hausaufgabe ist.

5. Reihenstunde:

Auswertung und Zuordnung zu Berufen

Zu Beginn der Stunde wird auf den ersten Schritt der Unterrichtsreihe rekurriert und die Schüler werden gebeten, in der Tabelle auf Seite 110 bis 113, ihren Wunschberuf oder einen ihm verwandten herauszusuchen und die für ihn benötigten Interessen, Stärken und Charaktereigenschaften zu benennen.

Daran schließt sich die Methodenreflexion an, wie man nun von den vielfältigen Erkenntnissen über sich selbst zu möglichen Berufen kommen könnte. Es ist davon auszugehen, dass die Schüler an dieser Stelle selbständig im Kapitel „Welcher Beruf liegt mir?“ ab Seite 109 im Internet vertiefend recherchieren werden. Dies bildet den nächsten Arbeitsschritt.

Jetzt können sie feststellen, ob eine Eignung für den anfangs gewählten Wunschberuf vorliegt und ob sich mit den erkannten Interessen, Stärken und Charaktereigenschaften auch Chancen in anderen Berufsfeldern ergeben.

Das Ergebnis dieser Überprüfung wird zunächst in der Tabelle Seite 114 bis 115 schriftlich fixiert und dann im Plenum besprochen.

Ziel dieses Gesprächs sollte es sein, die Schüler auf die in den Kapiteln „Mein Wunsch-Beruf“ und „Mein persönlicher Weg“ bereitgestellten Informationen aufmerksam zu machen und ihr Informationsbedürfnis zur Sprache zu bringen.

Sie werden sicher genauso überrascht sein wie wir, mit welchem Eifer Ihre Schülerinnen und Schüler ans Werk gehen, um etwas über ihren Typ, ihre Eigenschaften, ihre Neigungen zu erfahren. Unsere Skepsis, mit der wir anfangs dieses Projekt für eine 9. Klasse planten, ist der Begeisterung über den Einsatz und das Interesse der Klasse gewichen.

*Wolfgang Wilms
Thomas Schnober*

Impressum

Herausgeber
Bundesverband deutscher Banken
Schul|Bank
Burgstraße 28, 10178 Berlin

www.bankenverband.de
www.schulbank.de

Verantwortlich
Anke Papke

Konzept und Gestaltung
MIC GmbH, Köln

Druck und Verarbeitung
MOHN Media
Mohndruck GmbH, Gütersloh

13. Auflage 2009

© Bundesverband deutscher Banken